

einen einzigen Jubelschrei aus, der nun auf der ganzen Fahrtstrecke weiter getragen wird durch die Wilhelm- und Leipziger Straße über den Potsdamer Platz und die Potsdamer Straße, durch die weitbekannten Lebensadern der viermillionenstadt, auf denen sich heute das Volk von Berlin zu einer einzigartigen triumphalen Ehrung für den Führer zusammengeballt hat. Neben dem Führer, der auf der ganzen Fahrt siehend nach allen Seiten für diese überwältigenden Kundgebungen dankt, sieht Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels, der die gewaltige viermillionenstadt dem Nationalsozialismus eroberte. In den weiteren Wagen folgen die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brückner und Gruppenführer Schaub, folgen der Reichsführer H. Himmler, Reichspfarrer Dr. Dietrich und Staatssekretär Hanke.

Dann sind wir vor dem Sportpalast angelkommen. Hohe Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht erwarten den Führer. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Seel, sowie

der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, sowie General der Polizei von Kampf erhalten Meldung. Dann schreitet der Führer die Front der angefeierten Ehrenformationen ab, und zwar der Ehrenkompanie des Hochregiments, der Ehrenkompanie der Leibstandarte "Adolf Hitler", die in Paradeuniform mit weitem Kopfzeug angetreten ist, der Schuhpolizist und der SA-Standarte "Wehrherrnhalle". Am Eingang des Sportpalastes entspannen der Kommandeur der Leibstandarte, H.-Obergruppenführer Dietrich, und H.-Gruppenführer Mober sowie der verantwortliche Leiter der Massenkundgebung im Sportpalast, Gaupropagandaleiter Wächtler, den Führer. Noch einmal grüßt der Führer nach allen Seiten die ihm auf der Potsdamer Straße ununterbrochen anzuhaltenden Massen. Dann betritt er mit seiner Begleitung den Sportpalast, wo ein neuer Orts der Begeisterung ihn empfängt. Eine triumphale Fahrt durch das Herz der Reichshauptstadt ist beendet — eine denkwürdige Kundgebung im Sportpalast hat begonnen.

"Am 10. April wird ganz Berlin antreten und Ja sagen!"

Der Gauleiter von Berlin,

Reichsminister Dr. Goebbels

ergreift unter atemloser Spannung der 25.000, die den Sportpalast bis in die letzten Ränge hinauf dicht gedrängt haben, das Wort. Er fühtet u. a. aus:

Die Massenkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin ist eröffnet.

Mein Führer!

Mit heiligem Herzen haben wir alle an den Vorträgern Ihren Siegeszug durch Ihre Heimat verfolgt. Und als Sie dann am Mittwoch zu uns zurückkehrten, da standen Millionen und Millionen an den Anfahrtstraßen, um Sie, mein Führer, jubelnd zu begrüßen.

Denn gerade die Berliner Bevölkerung hat mit ihrem wahren Instinkt sofort erkannt, daß die Wiederangliederung Österreichs an das Deutsche Reich die große historische Zeitung des nationalsozialistischen Aufbauwerkes ist. Bei dieser Huldigung an den Führer erhebt sich im Sportpalast ein Sturm des Beifalls, der das gewaltige Rund erschüttern läßt. Es ist nun für diese große Vierthalbmillionenstadt eine beglückende Freude, daß Sie den Buntbahn der Berliner, den Sie Ihnen an jenem Mittwochabend in Schallreihen zum Ausdruck gebracht haben, am heutigen Abend erfüllen wollen. (Volle Sieg-Heil-Rufe branden zum Führer auf.) Man hat früher einmal gesagt, daß Berlin noch Moskau die röteste Stadt Europas war. Das war einmal. Heute ist Berlin, mein Führer, Ihre getrennte Gefolgschaft. (Immer wieder bestätigen neue Wellen des Beifalls die Feststellung des Berliner Gauleiters.) Und der heile Teil dieser getrennten Gefolgschaft Berlin ist heute abend um Sie versammelt.

Hundertausende stehen auf den Straßen und Millionen fliegen an den Vorträgern und diese ganze Vierthalbmillionenstadt grüßt Sie, mein Führer, mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg-Heil, Sieg-Heil!

Die Sieg-Heil-Rufe rufen immer wieder durch die riesige Halle. Es dauert Minuten, bis

der Führer

von überwältigendem Jubel begrüßt, das Wort ergreifen kann. Aber kaum hat der Führer angedeutet zu sprechen, kaum hat er mit seiner mittleren Stimme die Massen angelockt, da brandet ihm auf neu und immer wieder aus neuem Ort der Begeisterung entgegen, wie ihn die traditionstreue Säule der Reichshauptstadt wohl nur ganz selten erlebt hat.

In feierlichen Worten legt der Führer die Urgeschichte des Nationalsozialismus dar, die tausendfach bewährte und mit heiligem Opferblut besiegte Wehr der Bewegung, die der Führer heute in den Massenversammlungen von Jeunausläufern überall im großdeutschen Reich in der gleichen Unwandelbarkeit verkündet wie einst vor 18 Jahren vor den 80 oder 90 ersten Getreuen in den kleinen Münchner Versammlungsräumen.

Und die ewige Lehre, die Lehre von der Synthese des plakativen Nationalismus und des reichen Sozialismus leuchtet und ergreift auch hier wieder die Massen auf das Beste. Sie alle, die hier versammelt sind, Arbeiter und Soldaten, Handwerker und Schaffende aus allen Berufen, sie verstehen den Führer, als er aufruft: "Bürgertum und Proletariat sind beide auf der Strecke gebeten, und Sieger ist die deutsche Nation!" Wenn es noch einer Be-

richter der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, sowie General der Polizei von Kampf erhalten Meldung. Dann schreitet der Führer die Front der angefeierten Ehrenformationen ab, und zwar der Ehrenkompanie des Hochregiments, der Ehrenkompanie der Leibstandarte "Adolf Hitler", die in Paradeuniform mit weitem Kopfzeug angetreten ist, der Schuhpolizist und der SA-Standarte "Wehrherrnhalle". Am Eingang des Sportpalastes entspannen der Kommandeur der Leibstandarte, H.-Obergruppenführer Dietrich, und H.-Gruppenführer Mober sowie der verantwortliche Leiter der Massenkundgebung im Sportpalast, Gaupropagandaleiter Wächtler, den Führer. Noch einmal grüßt der Führer nach allen Seiten die ihm auf der Potsdamer Straße ununterbrochen anzuhaltenden Massen. Dann betritt er mit seiner Begleitung den Sportpalast, wo ein neuer Orts der Begeisterung ihn empfängt. Eine triumphale Fahrt durch das Herz der Reichshauptstadt ist beendet — eine denkwürdige Kundgebung im Sportpalast hat begonnen.

Dann sind wir vor dem Sportpalast angelkommen. Hohe Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht erwarten den Führer. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Seel, sowie

der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, sowie General der Polizei von Kampf erhalten Meldung. Dann schreitet der Führer die Front der angefeierten Ehrenformationen ab, und zwar der Ehrenkompanie des Hochregiments, der Ehrenkompanie der Leibstandarte "Adolf Hitler", die in Paradeuniform mit weitem Kopfzeug angetreten ist, der Schuhpolizist und der SA-Standarte "Wehrherrnhalle". Am Eingang des Sportpalastes entspannen der Kommandeur der Leibstandarte, H.-Obergruppenführer Dietrich, und H.-Gruppenführer Mober sowie der verantwortliche Leiter der Massenkundgebung im Sportpalast, Gaupropagandaleiter Wächtler, den Führer. Noch einmal grüßt der Führer nach allen Seiten die ihm auf der Potsdamer Straße ununterbrochen anzuhaltenden Massen. Dann betritt er mit seiner Begleitung den Sportpalast, wo ein neuer Orts der Begeisterung ihn empfängt. Eine triumphale Fahrt durch das Herz der Reichshauptstadt ist beendet — eine denkwürdige Kundgebung im Sportpalast hat begonnen.

Dann spricht der Führer über den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Und wo könnte er eine gläubigere und ausschloßlichere Zuhörerschaft finden als in dieser der Alten Garde so lieb gewordenen riesigen Halle des Sportpalastes, die Zeuge dieses erbitterten Kampfes um das deutsche Volk in jeder einzelnen Phase gewesen ist. Die Männer der braunen und schwarzen Uniformen der SA und SS jubeln dem Führer zu, als er ausspricht, daß er in den Tagen des Kampfes die einzigen Bannenträger einer neuen Zeit und die Repräsentanten einer neuen Gemeinschaft gewesen seien.

Dann lenkt der Führer die Blicke der Tausende über die Grenzen des bisherigen Reiches und zeigt in beeindruckenden und ergreifenden Worten die Schwere des Kampfes der nationalsozialistischen Kameraden in dem benachbarten Österreich an. Das erschütternde Bild der Unterdrückung und des Leidens unserer Soldaten geht um ihrer nationalsozialistischen Idee willen lädt den Führer vor den Augen der Versammelten entstehen, und mit humoristischer Griffigkeit, aber auch mit spontanen Ausbrüchen der grimmigsten Empörung nehmen die Tausende diese Worte des Führers auf, in denen noch einmal das ganze deutsche Leid der Volkskrieger zum Ausdruck kommt.

Als der Führer ausruft: "Es erhob sich bei unseren Kameraden in Österreich die gewaltige Stimme des Blutes! Sie wollten zu ihrer glorhaften Heimat zurück!" da bricht ernster ein gewaltiger Sturm der Begeisterung durch die Halle.

Da riefen Schmerz gedenkt der Führer der gehorchten und ermordeten Nationalsozialisten, der Erstschwestern, Verletzten und vertriebenen Parteigenossen, der verfolgten Frauen und Kinder. Die Tausende erinnern die ganze Schwere des Kampfes in Österreich bei den Worten des Führers: "Allein das kleine Land Österreich hat mehr ermordete Nationalsozialisten als ganz Deutschland!"

Eiserne Entschlossenheit spricht aus dem Bekenntnis des Führers, daß kein Volk und kein Staat von Ihnen dieses lastlos mit ansehen könne. Und die tosende Zustimmung der Reihentausende bekräftigt diese Worte des Führers. In dieser Bitterkeit spricht der Führer davon, daß die gemeiste und durchdrückbare Unterdrückung, die es dem Volk erfuhr, nicht mache, daß Mitleid der Demokratie nicht gerührt habe.

In atemloser Spannung folgen die Massen sodann der dramatischen Schilderung des Führers über die Entwicklung in Österreich. Mit furchtlosen Pfui-Rufen und Kundgebungen höchster Empörung geben sie dem Herrn Schuchmann die Antwort für seinen Vorbruch nach dem Abkommen vom Juli 1938. Mit unbarmherziger Offenheit zeigt der Führer das Ende des Österreichs auf, und mit tosender Begeisterung und Genugtuung nehmen die Massen die Worte des Führers "Ich habe deutsch mit ihm gerecht" auf. Und wieder unterbricht ein Jubelsturm die Worte des Führers: "Er glaubte, daß heilige Deutschland verschwinden zu können mit dem Deutschland der vergangenen Zeit. Es war der schwere Irrtum seines Lebens!"

In ergreifenden und bewegten Worten, aus denen noch das Erlebnis der letzten drei Wochen spricht, schildert der Führer die glückliche Wendung: "Was sich in diesen letzten drei Wochen abgespielt hat, ist ein Wunder, ein Wunder unserer Geschichte.

In drei Tagen erhob sich ein Volk, in zwei Tagen zerbricht es ein Regime, und in einem Tage beginnt es seinen Verteiler! Das ist der größte Sieg einer Idee! Mit unbeschreiblichen Kundgebungen der Begeisterung nehmen die Massen dieses Bekenntnis des Führers auf, und immer aufs neue danken sie ihm durch ihre tosenden Heilsruhe. In diesen Worten des Führers ist das ganze große wunderbare Erlebnis der Heimkehr Österreichs ins Herz in ihnen lebendig geworden, und sie geben ihm in erfreulicher und vaterlicher Weise Ausdruck.

Und als der Führer dann am Schlusse seiner gewaltigen Rede die Gründe darlegt, warum das ganze große Deutschland am 10. April geschlossen antreten soll, als er das Volk von Berlin aufruft, an diesem Schicksalstage seine Pflicht zu tun, da sprengt die Begeisterung alle Grenzen und Vorstellungen. Der Sportpalast ist verwandelt in ein einziges Meer von Jubel und Begeisterung, die Massen sind von den Pläzen ausgeprungen, ununterbrochen brausen die Heilsruhe durch die riesige Halle. Der Sportpalast, seit 10 Jahren das Heim der Heimat aller Berliner Nationalsozialisten, erlebt seine größte Stunde in diesem Augenblick, da in den anwesenden Massen die Vierthalbmillionenstadt Berlin vor dem Führer das Bekenntnis der Treue und der Pflichterfüllung am 10. April ablegt. Sprechende reihen immer wieder dem Führer das Wort vom Munde, und er antwortet dem Führer in gleicher Leidenschaft mit dem Bekenntnis seines eigenen Einzelns: "Ich selbst habe meine Schuldigkeit getan. Und jetzt verlange ich, daß aber auch jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau an diesem 10. April ebenfalls einschreite. Am 10. März ist Großdeutschland gekommen und am 10. April wird es bestätigt!"

Mit diesen Schlussworten des Führers findet der denkwürdige Abend, der Höhepunkt des Berliner Wahlkampfes seine Krönung. Bis ins tiefste mitgeissen und gepackt stimmen die Massen spontan die Lieder der Nation an: "Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt. — Die Fahne hoch, die Freiheit fest geschlossen ..." so tönt es, daß Bekenntnis in dieser erhabenden Stunde, zum Führer empor, der selbst tief ergriffen, diese Dankbarkeit und Treue der Bevölkerung der Reichshauptstadt entgegennimmt.

Dann tritt Reichsminister Dr. Goebbels noch einmal an das Rednerpult und legt für die Hauptstadt Großdeutschlands das Bekenntnis ab:

Mein Führer!

Am 10. April wird ganz Berlin antreten und Ja sagen! Adolf Hitler! Sieg-Heil!"

Minutenlang geben die Berliner mit tosenden Heilsruhen ihre Antwort. Wer diese Augenblicke miterlebt, ist gewiß: Die Reichshauptstadt wird am 10. April ihre Pflicht erfüllen. So ungemein, so überwältigend sind diese Kundgebungen und Kundgebungen, die die Massen dem Führer bereiten.

Als der Führer dann auf dem Mittelgang den Sportpalast verlässt und dabei noch einmal mitten durch die jubelnden Massen schreitet, nehmen die Tausende ergriffen und begeistert Abschied vom Führer, der ihnen wieder eine unvergleichliche Stunde mit dieser denkwürdigen Kundgebung geschenkt hat. Vor dem Sportpalast empfängt den Führer der Jubel der Massen, die draußen am Pauschalprecher an dem Erlebnis der Freude teilgenommen haben und nun dem Führer für seine Worte danken wollen.

Der Abschluß eines großen Tages

Der Jubel, der dem Führer auf seiner Fahrt von Sportpalast durch das nächtliche Berlin entgegenträgt, ist der Dank seiner Berliner und ihr Bekenntnis zu seiner Tat. Auf dem Wilhelmplatz sind unterdessen wieder Tausende zusammengetrommelt, um hier den Führer noch einmal zu sehen. In Minuten ist der Platz, der schon so manche denkwürdige Stunde erlebt, bis an den Kaiserhof mit Menschen gefüllt. Der Ruf "Ein Reich — ein Volk — ein Führer" und die Sprechreihen, in denen der Berliner Ohrum zum Ausdruck kommt, erfüllen zum Himmel empor. Und die Geduld und die Treue der Berliner wird belohnt.

Zur vor 23 Uhr tritt der Führer und Reichskanzler, begleitet von Obergruppenführer Brückner, auf den Balkon. Wie ein Orakel schlägt der Jubel des Dankes, des Stolzes und der Freude zu ihm empor. Immer wieder und nach allen Seiten grüßt der Führer seine treuen Berliner. Noch einmal werden die Lieder der Nation gesungen; der Führer tritt wieder in die Reichskanzlei zurück, daß nicht erlischt. Berlins denkwürdige Kundgebung ist damit beendet.

Wahl - Großkundgebungen in Riesa und Umgebung

Die NSDAP.-Ortsgruppe Riesa-Ost eröffnete die Kundgebungswelle für den 10. April im Stadtteil

Seit Tagen waren überall und mit allen Einsatzmitteln durch die NSDAP.-Ortsgruppe Riesa-Ost die Vorbereitungen für die Großkundgebung getroffen worden, mit der die Kundgebungswelle im Stadtteil für den Abstimmungskampf des 10. April am beginnen sollte. Gestern, 30 Uhr, fand diese Großkundgebung unter Beteiligung von Tausenden von Volksgenossen und der Jugend im "Stern" statt. Wie gern ein Propagandamarathon voraus, zu dem die NSDAP. mit ihren Gliederungen, sowie die Betriebe und Verbände 19 Uhr auf dem Hindenburgplatz stellten und der verschiedenen Straßenläufe im Stadtteil Riesa-Ost vertraten. Zu der Spitze dieses Marsches der Musik- und Spielmannszug der SA-Standarte 101, der auch die Großkundgebung im "Stern" mit einem Marschkonzert einleitete.

Nach dem Einmarsch der Fahnen in den "Stern"-Saal trafen die NSDAP.-Ortsgruppenleiter Pg. Bielik und Dreszel die Großkundgebung mit einem Auspruch des Führers und begrüßte danach alle Anwesenden, insbesondere aber den alten Kampfgenossen Pg. Dreszel, Oberbürgermeister unserer Nachbarstadt Meißen, mit einem eindringlichen "Kampf Heil!"

Oberbürgermeister Pg. Dreszel richtete dann ausführende Worte an die Versammelten über die Größe und Bedeutung dieses Abstimmungskampfes; seinen Ausführungen entschneidet mit folgendem:

In Tagen, in denen ein Volk so unerhört Großes erlebt hat, wie in diesen Tagen das deutsche Volk, ist es immer gut, etwas Abstand zu den Ereignissen zu gewinnen, um in einer besinnlichen Stunde darüber nachzudenken, was Deutschland jetzt zuließ bewegen muß. Wie ein roter Faden zieht sich durch die deutsche Geschichte wie eine tragende Fäden hindurch — immer wird deutsches Blut durch deutsches Blut vergossen. Von Hermanns des Cherusker-Ermordung bis in die Auerstädter Kämpfe für ein nationales Deutschland ist dieser rote Faden in der deutschen Geschichte erkennbar. In unserem Kampf für ein nationales Deutschland hat und das am meisten geschmerzt, daß durch fremde Mächte Deutsche gegen Deutsche gehetzt und gefangen wurden.

In allen diesen Kämpfen hat auch der Bruderkampf Deutschland gegen Österreich eine gewichtige Rolle gespielt. Und als beide sich 1914-18 zu kurzer Kriegsüberherrschaft zusammengefunden hatten, was mochten Anteile daran? Nach 1918 ein Nebeneinander; seit 1938 ein Gegeneinander; mit brutalsten Mitteln verfolgte man die deutschtreuen Freunde des Nationalsozialismus in Österreich.

Ostmark wieder stark machen! Darum braucht Deutschland auch unbedingt seinen Frieden, um sein Ausbauwerk in Frieden zu vollenden. Und allen alzu "Besorgten" sei gesagt: Unter Führer Adolf Hitler weiß, daß er im richtigen Moment das Richtige tut. Das kann auch uns jederzeit beruhigen; das verpflichtet uns aber auch zu jeder Zeit zu unverbrüchlicher Treue und Einsabereitschaft für ihn, seine Bewegung, seine Beauftragten, sein Werk, für Deutschland! Im Hinblick auf die traurige Herrschaft unseres Volks in seiner geschichtlichen Vergangenheit ist es unsere oberste Pflicht, uns in allem und jedem, und überall zuerst als nationalsozialistische Deutsche zu fühlen und zu handeln! Jetzt darf es nur noch die Front der anständigen Kerle geben, in die sich jeder einzukochen hat! Diese Front aber kennt nur die eine Treue: Die Treue zum Führer und damit zu jedem Volksgenossen!"

Scharf rechnete Pg. Dreszel hier mit den ewig Neugierigen, den Maulhelden, den Verleumubern und Chärschneidern ab und forderte danach jeden Volksgenossen auf, durch vorbildliche nat.-soz. Haltung beispielgebend auch im kleinsten Aktionsspielkreis zu sein. Seine zündende Ansprache ließ er ausklingen in dem Ruf: "Nun hat Gott einen Adolf Hitler zum Führer bestimmt, daß er Deutschland frei und stark machen soll. Wie sind unserem Führer dankbar für alles und schulden ihm so viel. Daraus bekannen wir und zu ihm im Standen, durch die Tat, durch Einatz und Opfer, in einem Marschblock, unter dem Hakenkreuz, am 10. April und immerdar!"

Stürmischer Beifall belohnte die Worte des Pg. Dreszel, dem Pg. Bielik namens der NSDAP.-Ortsgruppe Riesa-Ost dankte. Die Großkundgebung wurde mit dem Gruß an den Führer, dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen und dem Hahnen-Ausmarsch beendet.

V

Ortsgruppe Poppitz

Im Zuge des Wahlkampfes fand die erste Kundgebung der Ortsgruppe Poppitz am Sonntag im diesigen Bahnhof statt.

Nach begrüßenden Worten des stellvertretenden Ortsgruppenleiters Hohmann ergriff der Hauptsprecher Pg. R. Meinherr, Leipzig, zu seinem Vortrag das Wort. Ein Gang beschäftigte sich mit dem Redner und dem Schandvertrag, durch welchen das deutsche Volk ehr- und mehrlos gemacht worden war, er gehörte das ewige Jubelamt, welches Rot und Gold über das deutsche Vaterland brachte.

und das Volk zum wirtschaftlichen Niedergang zwang. — Niemals, so führte der Redner an, konnten durch Brünning, Schleicher usw. die Reparationen gemeistert werden, bis endlich unter geliebten Führer gerufen wurde, daß deutsche Volk und Vaterland zu retten. — In seinen weiteren Ausführungen kennzeichnete Pg. Meinhauer mit markanten Worten den Bolschewismus und gab ein Beispiel von Russland, vom ehemaligen reichen Land der Welt, in dem heute unter dem jüdisch-bolschewistischen Führer-Regime Millionen Menschen der Hungersnot bzw. dem Hungerdote preisgegeben sind. — Zum Gegenstand zu diesem steht die nationalsozialistische Idee unseres Führers, der den Willen und Glauben hat, Deutsche zu einem Volk zu machen und somit die deutsche Volksgemeinschaft geformt und geschaffen hat und dabei jedem Deutschen den Ehrentitel: Deutscher Volksgenosse verliehen hat. — Nach wohlvorbildlicher Darlegung vom Führer geschaffener Gesetze umriss der Redner noch das große Geschehen von Deutsch-Ostdeutschland und erinnerte daran, daß der Führer nunmehr ein von Millionen schon längst erkanntes einiges Groß-Deutschland, mit seinem überzeitlichen Volke der Welt, geschaffen hat.

So wie der Führer Dir die Treue gehalten hat, sollst Du ihm am 10. April Deine Treue bestätigen, indem Du ihm treudig und mit Stolz Dein Ja gibst!

Treue um Treue!

Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!

Erste Wahlkundgebung der NSDAP.

Ortsgruppe Jahnishausen

Den Aufstieg für den heimischen örtlichen Wahlfeldzug und die bevorstehende Volksabstimmung am 10. April, dem Tag der größten weltgeschichtlichen Bedeutung, eröffnete die NSDAP-Ortsgruppe am Sonntag abend im Gasthof Jahnishausen. Hierzu war der Gaureigner Bürgermeister Pa. Lorenz-Großhermannsdorf bei Radeburg gewonnen worden. Gegen 18.30 Uhr formierten sich zunächst die Gliederungen der Partei in Richt zum Propagandamarsch und unter Vorantritt eines Standarten-Spielmannszuges wurden die drei Göckeln und Böhlen zur Kundgebung mobilisiert. Gegen 20.30 Uhr erfolgte dann der Abmarsch und eröffnete hierauf der komm. Ortsgruppenleiter Pg. Werner-Richter die erste Wahlkundgebung. Nach Begrüßung eröffnete dem Gaureigner Pa. Lorenz das Wort. In klaren und padenden Erläuterungen verstand der Redner es ganz ausgesuchten, allen Besuchern die Bedeutung des 10. April 1938 darzulegen. Pa. Lorenz kreiste in seiner mit starken Beifall aufgenommenen Rede alle die Daten, die für Deutschland und sein Volk von weltgeschichtlicher Bedeutung sind. Ob innen- oder außenpolitisch, ob vor- oder Nachkriegszeit, kurz, alle Probleme wurden vor Augen geführt. Begleitet wurde die förmlich erst vom Führer vollstreckte große Tat aufgenommen. Pa. Lorenz brandmarkte das Doppelspiel Schuldringungs. Zum Schlus wies er noch auf die Aufführung sowie das Wollen zum Besseren für jedermann hin und schloß den Appell mit den Worten, für jeden anständigen Deutschen gebe es am 10. April nur eine Entscheidung: Das "Ja" dem Führer!

Der komm. Ortsgruppenleiter dankte dem Pa. Lorenz für die ausgezeichneten und mitreißenden Worte. — Nach "Sieg-Hell" auf den Führer, dem Gefang der Nationalhelden und dem Rahmenmarsch stand die Kundgebung gegen 19 Uhr ihr Ende.

Am morgigen Mittwoch abend 20 Uhr folgt die zweite örtliche Kundgebung im Gasthof Paulus und spricht hier der Kreisredner Pg. Dr. Paul. Für Parteigenossen und Parteianwärter ist das Erhebenen Pflicht. Von den Einwohnern von Rausch und Umgebung wird stärkste Teilnahme erwartet.

Massenkundgebung in Weida

Die Ortsgruppe Miesa-Welt der NSDAP. feiert mit, daß sie ihre erste Wahlkundgebung im Ortsteil Alt-Weida durchführt. Es spricht dort am Freitag, dem 1. April 1938, 20 Uhr, im Gasthof Seydelwitz der Kreisredner Pg. Dr. Paul.

Die Kundgebung geht ein Propagandamarsch der Parteidienstler voraus.

Die gesamte Einwohnerschaft Weidas wird durch ihre Beteiligung an dieser Großkundgebung befunden, daß sie zum Führer und seinem gewaltigen Werk steht.

Leitspruch für 20. März 1938

Wenn Deutschland heute wirtschaftlich gerettet ist, dann verdankt dies das deutsche Volk nur seiner eigenen Führung und seiner eigenen Arbeit. Das Ausland hat dazu gar nichts beigetragen.

Adolf Hitler am 20. Februar 1938.

Hier spricht die NSL

Sonderwerbung für Gastkinder aus Österreich

In Riesa werden der Sturmabteilung III/101 und außerdem alle Zellen- und Blockwalter der NSB für Kinderfreipläne. Ein Monat Aufenthalt soll bedürftigen österreichischen Kindern in unserer Heimat gewährt werden. Auf den Werbeplakaten sind die Seiten verzeichnet (Mai—Oktober) und jeder kann sich den vassenden Monat ausfüllen. Sofort Formular von dem zuständigen Blockwalter der NSB. verlangen; denn die Erfolgsmeldung eilt sehr!

Außerdem wird an gleicher Zeit für

Hilfeskreise geworben
Berdiente und erholungsbedürftige österreichische Kämpfer (SA, A. Bl. u. a.) sollen 14 Tage bis 3 Wochen in den Monaten Juni bis Oktober gärtlich aufgenommen werden. Wir zeigen unsere Liebe und Verbundenheit dem Bruderland Österreich durch zahlreiche Meldungen!

Riesa und Umgebung

* Weitervorbericht für den 20. März 1938.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)
Wäßiger um Welt wechselnder Wind, meist wolfig, vereinzelt Regensauer, mild.

20. März: Sonnenaufgang 5.41 Uhr. Sonnenuntergang 18.29 Uhr. Mondaufgang 4.44 Uhr. Monduntergang 17.17 Uhr.

* Zum Schlus noch ein WWD-Rekordergebnis. Die lezte, diesmal wieder von der Deutschen Arbeitsfront durchführte Reichsstrahensammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes am vergangenen Wochenende brachte in Riesa das Rekordergebnis von 3900.48 RM zusammen. Das ist das bisher höchste Ergebnis, das bei den Strahensammlungen für das WWD. in Riesa ermittelt wurde. Das lezte Mal im Oktober sammelten die Männer der DA. 3800 RM und jetzt konnten sie jenes stattliche Ergebnis noch um 800 RM übertreffen. Den eifrigsten Sammlern und eiferbereiten Volksgenossen, die sich als gerne mit den netten WWD-Frühlingsabläufen aus Kuntharz schmückten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

* Ein Riesaer Volksgenosse unter den Gausiegern im WWD. Der Arbeitskamerad Franz Bayer, der als Müller im Betrieb der Fa. Hübler & Co. tätig ist, ist im Reichsbauernkampf aller Sachsenen 1938 als Gausieger der Gruppe Müller hervorgegangen.

* Die Maul- und Klauenenschie in Mehltheuer ist, wie der Betriebsleiter bekannt, nun auch unter dem Viehbestande der Bauern Alfred Reichel und Reinhold Heschl ausgetrocknet und sieht also immer noch weitere Kreise, so daß die getroffenen Anordnungen gegen Weiterverbreitung bestens beachtet werden müssen. Unter dem Viehbestand des Alfred Reichel und der Olga Baldauf ist die Seuche erloschen.

* Betriebskonzert in der Arbeitspause. Die Verbundenheit zwischen der Wehrmacht und den schaffenden Volksgenossen war heute erneut erkennbar bei dem Betriebskonzert, das das Musikkorps unter Leitung von Obermusikmeister Ellbogen auf Einladung der Betriebsführung der Fa. Hübler & Co. heute mittag auf dem Werkhof der Hüblermühle während der Mittagspause der Betriebsgesellschaft veranstaltete. Betriebsobmann Pg. Jungbans richtete eingangs Grußworte an alle Arbeitskameraden und dankte dem Betriebsführer für die Bewirtschaftung dieses Gemeinschaftslebens. Dr. Adelmann Pg. Hörecker, der mit dem Dr. Obmann Pg. Profaß an dieser Gemeinschaftsfeier gekommen war, wies auf den tiefen Sinn dieses Ereignisses hin, forderte zur Vollstetzung für den 10. April und zum Besuch der Wahlkundgebungen auf und ermahnte alle Arbeitskameraden, immer einzuhören für die Parole: ein Volk, ein Reich, ein Führer. Unanalog hatten sich Betriebsführer und -gesellschafter auf dem Werkhof niedergelassen; alle hörten dankbar den Konzertwesen des Musikkorps und den Betriebsführer, Direktor Pg. Schwabt, brachte zum Schlus der Arbeitspause Pg. Jungbans zum Ausdruck, der die Gemeinschaftsfeier mit dreifachem Sieg-Hell auf den Führer aussingen ließ. — Für zwei Arbeitskameraden war dieses Betriebskonzert zugleich ein Abschiedskonzert. Mit Erreichung der Altersempore scheiden die Arbeitskameraden Maschke und Rech nach 40. bzw. 30jähriger Berufstätigkeit bei der Hübler-Mühle am heutigen Tage aus der aktiven Betriebsgesellschaft aus. Betriebsführer Pg. Schwabt gab dieser Verabschiedung nach der Arbeitspause noch eine besondere schlicht-feierliche Form.

Wanderlehrschau „Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilfeste“

Der Reichsausschuß für wirtschaftliche Aufklärung hat im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sowie im Einvernehmen mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den vierjährigen Plan zwei Lehrschauen zusammengestellt und zwar:

1. Wanderlehrschau „Deutsche Werkstoffe“ (Kunststoffe, Leichtmetalle, sonstlicher Kunststoff, Glas, Keramik, Naturkerne, Holz, Stahl);

2. Lehrschau „Deutsche Textilfeste“ (Seide, Kunstseide, deutscher Stoff, Angorawolle und andere Tierhaare).

Diese beiden Lehrschauen werden vom 20. März bis 3. April 1938 in der Hans-Eichmann-Schule (Lehrerliche Höhere Handelslehranstalt) Riesa, Joseph-Haub-Strasse 2, täglich von 8 bis 18 und 15 bis 20 Uhr gezeigt werden.

* Aus den Riesaer Lichtspielhäusern „Gewitterflug zu Claudio“ betitelt sich der Film, der ab heute abend im „Capitol“ zu sehen ist und bei dem in den Hauptrollen Anita Berndt, Olga Tschetowa, Maria Popowitsch, Willi Brix, Gerhard Pienert und Rudolf Schindler mitwirken. Fliegen im Film, dieser wichtigste Zweig in der technischen Entwicklung unserer Zeit, die Eroberung der Luft, ist eigentlich bisher etwas vom darstellenden Film vernachlässigt worden. Wir erinnern uns zwar einer Kulturfilm, in denen die Flieger in der Wittenburg stand, einige Spielfilme, deren Handlung sich um die Fliegererei bewegt, aber auch einiger Lustspielfilme, die die Sehnsucht nach dieser schönen Art des Freizeits vermittelten. Es war daher eine schöne Aufgabe der Ufa, nun mit dem „Gewitterflug zu Claudio“ einmal einen größeren Spielfilm aus der Alltagssiegerzeit zu schaffen, aus dem Leben der Menschen, denen die Lust längst zur eigentlichen Heimat geworden ist, diese Wunderwelt der Wolken und Winde, in der die deutschen Verkehrspiloten bereits Millionen und über Millionen Kilometer fliegen, schwebend und lämpfend zurückgekehrt haben. Der größte Teil der Aufnahmen für diesen Fliegerfilm handelt tatsächlich über der Erde statt, tatsächlich sind die Darsteller und der Aufnahmetisch mit zwei Flugzeugen zu Stundenlangen Flügen gehabt und das Schiff im Atelier selbst war nur kurz. Man erlebt dabei auch einen Flugzeug im Lüften. Wie zwei Habichte füllten beide Flugzeuge, das deutsche und englische, aufeinander los. Der Deutsche hatte den Engländer gerade aufs Korn genommen und wollte mit dem Wochengewebte auf ihn schießen, als eine Ladung Bombe ihm daran hinderte. Der Engländer sah das vergebliche Bomben seines Feindes, dachte gar nicht daran, nun keinerlei zum Angriff vorzugehen, sondern schwante nur seine Rücksicht und floh auf und davon. Die Handlung des nicht kriminellen Films ist nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Karl Unterkirchner abgestimmt. — In der Wochenschau des „Capitol“ sind weiter die Filmtreppen über den triumphalen Einzug des Führers in der deutschen Ostmark Österreich zu sehen. — „Das Schönatorium“, der Lustspielfilm, der seitdem in Großenhain lief, wird nunmehr im U. T. auf der Goethebühne aufgeführt. — Und im Großen Central-Theater läuft schließlich der Film „Vier Leibhäuser“, der im „Capitol“ so erfolgreiche Aufnahme fand.

* Wirtschaftliche Studienfahrt. Am 1. Deutschen Architektur- und Kunstdienst-Ausstellung nach München am Sonnabend, den 9. bis Montag, den 11. April 1938, führt die Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung in der Raumwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront eine Wirtschaftsländliche Studienfahrt durch. Teilnehmerberechtigt sind alle Mitglieder der DA. Fahrt: Sonnabend, den 9. April früh ab Chemnitz. Rückfahrt: Montag, den 11. April spätabends. Sammelpunkt der Fahrt: Chemnitz — Endpunkt der Fahrt: Chemnitz. Die Teilnehmerzahl ist stark beschränkt. Die Anmeldungen finden in der Nebenfolge ihres Einganges Berücksichtigung. Anmeldebeschluss 4. April. Anmeldungen an: Abt. 1. Berufserziehung und Betriebsführung in der Raumwaltung Großenhain, Amtesgasse 5.

* NS.-Frauenlandhilfe als Ehrendienst am deutschen Boden. Schon oft haben Angehörige der Partei und ihrer Gliederungen dem sächsischen Landvolk bei der Erneuerung geholfen und damit einen Gemeinschaftsdienst verrichtet, der bei dem großen Mangel an Landarbeiterinnen eine wertvolle Hilfe bedeutete. Wie nun auf einer Kreisbauernfahrttagung am 28. März in Dresden berichtet wurde, ist auf Grund einer Vereinbarung zwischen der NS.-Frauenlandhilfe — Bau Sachsen — und der

Spendet für Österreich!

Herrenlage und Erholung für 25 000 Hitler-Uralauer aus Österreich

Geldspenden sind zu zahlen auf das „Konto Österreich“ bei allen Dienststellen des WWD. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentrale, Sparkassen, Girofassen, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft) und bei allen Postcheckämtern.

Landesbauernschaft Sachsen eine NS.-Frauenlandhilfe organisiert worden, durch die alle Frauen zum Ehrendienst am deutschen Boden aufgerufen werden. In wirklich vorbildlicher Weise hat sich die Leitung des NS.-Frauenlandes unseres Landes für diese Maßnahme eingesetzt und schon früher alles getan, daß den Bauerninnen und Landfrauen auf Anfordern eine Hilfe zuwirkt wird. Landesbauernführer Körner sprach seine Freude über das von der NS.-Frauenlandhilfe gezeigte Verständnis für die Sorge der Landwirtschaft aus und drückte zum Ausdruck, daß diese Hilfe eine wertvolle Brücke von der Stadt zum Lande bilden. Nach Behandlung verschiedener Fragen kam Landesbauernführer Körner auf die Volksabstimmung am 10. April zu sprechen, wobei er betonte, daß jeder Angehörige des sächsischen Landvolkes durch sein „Ja“ dem Führer seine Treue und Dankbarkeit beweisen wird.

* Großes Interesse für Landmaschinen. Das Landmaschinen-Institut der Universität Leipzig hat in der letzten Woche in der Pauls- und im Graebigergasse eine Musterausstellung mit großem Anfall gefunden, doch es fein Bauer und Landwirt versäumen sollte, sich diese Vorführungen anzusehen. Es werden nicht nur Muster für Pferde- und Motorzug sowie Maschinen und Geräte zur Kartoffelernte, sondern auch Kleinslepper gezeigt. Die nächsten Vorführungen finden statt (stets 10 Uhr): am 20. 3. auf Mitternacht bei Kochitz, am 31. 3. in Großenhain bei Döbeln (Bauer Mehner), am 1. 4. in Oelsnitz (Stadtamt Wohl) und am 4. 4. 14 Uhr, in der Versuchswirtschaft Probstheida. Bei der lebendigen Vorführung werden auch Großgeräte und verschiedene Kleinslepper mit den verschiedenen Anhängergeräten zu sehen sein.

* Streich. Sie haben es geschafft. Am gestrigen Montag verließen die Arbeitsmänner der Reichsarbeitsdienstabteilung 4/157 „Arno Büchner“, die ihrer halbjährigen Dienstzeit genug haben, unsere Stadt, um in den Civilberuf auszuziehen oder auch in die Wehrmacht einzutreten. Die Entlassungsfeier fand Sonntags abend statt.

* Freitag. Schöne alte Sitte edlen Volks- und Branche ist hier längst zur Tradition geworden, indem unsere kleinen und kleinen volles Ungehorsam und froher Erwartung den ersten Sonntag nach Frühlingsanfang Türe, erwarten. So lieben sie sich auch diesmal die Rübe des Vorbereitungstag zu diesem Freizeitmontag nicht nehmen, um schon zu früher Morgenstunde die Straßen des erwachenden Dorfes mit frischem Gestrüpp zu durchstreifen und überall von den Bewohnern milden Gaben entgegenzunehmen.

* Sonnabend. Rittergut. Die Betriebsgemeinschaft des Riesaer Rittergutes hält hier am vergangenen Sonnabend einen Betriebsarbeitsabend ab. Nach heraufliegenden Worten des Betriebsobmannes erzielte dieser Betriebsführer Habich das Wort. In treffenden Wörtern wies er auf die großen Ereignisse der letzten Zeit, die Rückkehr der Ostmark zum heutigen Großdeutschland hin. Genau so, wie uns der Erziehungsplan im Kampf der Erziehungsschlacht zu vollstem Einsatz verpflichtet, muß auch jetzt jeder durch sein persönliches Tun zum Erfolg der Rübe noch arbeiten und erwachsenen Aufgaben beitragen und niemand darf absitzen, zumal wenn es gilt, deutschen Brüder in Not zu helfen. Daß dieser Appell nicht ungedehnt verhallte, beweist sich in der anschließenden legenden bisjährigen Sammlung des WWD., die von der UTA durchgeführt und einen erheblichen Betrag ergab. Mit dem Bruch an den Führer, dem man zur bevorstehenden Volksabstimmung am 10. April erneut die unvermeidliche Treue mit einem einmütigen Ja unter Beweis stellen wird, schloß dieser Appell mit dem Gesang unserer nationalen Lieder.



* Tiefenau. Die feierliche Entlassung der auscheidenden Arbeitsmänner der WWD.-Abteilung 6/157 Tiefenau „Karolat Konrad von Meien“ nahm der Vogtmeister, Oberstudiendienstleiter Rumpf, bei einem Appell vor, zu dem die Vogtmeierin und der Arbeitsdienstleiter im Schloßhof angetreten waren. Aufgegeben von den erfüllten Arbeitsdienstpflicht der Arbeitsmänner als einer Zeit der Arbeitspflicht für die Gemeinschaft des Volksangehörigen, der Erziehung zur Gemeinschaft und der nationalsozialistisch ausgerichteten Lebensführung überhaupt, gewährte der Vogtmeister die scheidenden Kameraden, deren ferner im Lebensweg keine besten Wünsche galten, an den volksfürchtigen Tatbereit, eine Auszeichnung des Führers, die von der UTA durchgeführt und einen erheblichen Betrag ergab. Mit dem Bruch an den Führer, dem man zur bevorstehenden Volksabstimmung am 10. April erneut die unvermeidliche Treue mit einem einmütigen Ja unter Beweis stellen wird, schloß dieser Appell mit dem Gesang unserer nationalen Lieder.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textil- und Bilderdienst. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa. Dresden. Vertretung: Katharina Junkersdorf, Dresden. Münchberger Straße 58. Verantwortlicher Anzeigleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Wagner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Hermsdorf 1287. DR. II. 11. 1938: 7207. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die gesuchte Nummer kostet 10 Reichsmark.

1100 Kilometer Autobahnstraßen in Österreich

Dr. Todt eröffnet die Ausstellung „Die Straßen Adolfs Hitlers“ in Wien

25 000 Arbeiter finden Wohn und Brot

Wien. Am Sonnabend erst hat Generalfeldmarschall Hermann Göring in seiner richtungweisenden Rede in knappen Sätzen das Straßenausbauprogramm für Österreich aufgezeichnet. Am Montag mittag legte Generalinspektor Dr. Todt im Rahmen der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Die Straßen Adolfs Hitlers“ in den Räumen der Seession vor zahlreichen Ehrengästen aus Stadt, Partei und Wehrmacht sowie in Gegenwart vieler Techniker, bereits die Einzelheiten des Programmes dar und entwickele die Bauvorhaben, die das äußere Gesicht des Landes neu formen und zu einem Denkmal des Glanzens und einem Symbol der geschaffenen Kraft des geistigen großen deutschen Volkes werden sollen.

Nach Bergungsarbeiten des Präsidenten und kommunistischen Leiters der Seession, Prof. Popp, und einem herzlichen Willkommen durch den Minister für Handel und Verkehr, Dr. Hirschbörger, nahm Generalinspektor Dr. Todt das Wort zu seinen Ausführungen, in denen er u. a. sagte: Als Adolf Hitler im Jahre 1933 in Deutschland zur Macht kam, sei seine erste Tat auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung die Aufführung eines großzügigen Straßenausbauprogramms gewesen. In gleicher Weise solle auch in Deutschösterreich begonnen werden. Die Vorbereitungen seien so weit getroffen, daß mit einem sofortigen Programm angefangen werden könne, das die Instandhaltung und Verbesserung der bereits bestehenden Straßen umfaßt, wofür das Reich einen Betrag von 15 Millionen Schilling zur Verfügung stelle. Ferner eritrete man die Ergänzung der bestehenden Straßenzüge mit dem Ziel, Österreich zu einem bevorzugten Reiseziel von Europa zu machen, und endlich den Bau der Reichsautobahnen.

Daraus dementierte Dr. Todt, daß am Österreich Kreisen möglicherweise ebenso auszuschließen wäre wie das Reich, innerhalb der alten Grenzen das Reichsautobahnnetz um 1100 Kilometer neuer Straßen erweitert werden müsse.

Dabei seien folgende neue Verbindungen vorgesehen: Salzburg (hier Schärding)–Linz–Wien. Als Teilstrecke der großen Durchgangsverbindung London–Istanbul, die von Norden bis zur früheren Reichsgrenze bei Attersee mit insgesamt rund 1000 Kilometer Länge als Reichsautobahn auf deutschem Boden verlaufen wird und für das Reich wegen des Verkehrs nach dem befreundeten Südbosten von größter Wichtigkeit ist.

Generalfeldmarschall Göring nach der Wiener-Neustadt abgereist

Sturmische Abschiedshandgebungen in Wien

Wien. In den ersten Nachmittagsstunden des Montags verließ Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring Wien, um sich nach Wiener-Neustadt zu begeben.

Schon lange vor der Abfahrtshunde hatte sich vor dem „Hotel Imperial“ eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angestellt, die trotz des schlechten Wetters geduldig ausharrte, um noch einmal Hermann Göring, der sich die Herzen der Wiener im Sturm erobert hatte, zu sehen.

Begeisterte Heilsruhe, denen man es anmerkte, daß sie von Herzen kamen, begrüßten den getreuen Paladin des Führers, als er seinen Wagen bestieg, brausende Heilsruhe gaben ihm das Geleit auf dem ganzen Weg zum Südbahnhof und zeigten ihm, wie fest er die Herzen gewonnen hatte.

Auf dem weiten Platz vor dem Südbahnhof waren unterdessen eine Fliegerkompanie, eine Kompanie des IR. 10 und von österreichischem Wehrmachtschef je eine Kompanie des Fliegerregiments Nr. 1 und des IR. 15 mit einem Musikzug des Fliegerregiments aufmarschiert. Ferner hatten sich der Kommandeur der 8. Armee, Generaloberst von Dox, General der Kavallerie, Freiherr von Weichs, Generalleutnant von Nuß, der Kommandeur der II. Division, Feldmarschallleutnant Stuempf, Generalmajor der Flieger Poche, Generalmajor Vorname und der Stadtkommandant von Wien, Oberst Graf Rothkirch, eingefunden.

Bald fandete das immer näher kommende Brausen der Heilsruhe das Getannahme der Wagenkolonne. Die Masse schmiedete den Fliegermarsch an, und Generalfeldmarschall Göring schritt, nach herzlicher Begrüßung der Generale, die Front der Truppen ab. Wieder grüßten ihn herzliche Rufe der großen Menschenmenge, die den weiten Platz in dichten Scharen umdrängte.

Dann begab sich Hermann Göring über die temporär belegten Stufen zum Bahnhof, auf dem sein Sonderzug bereit stand. Ihm folgten u. a. der Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, Ministerialdirektor Dr. Grischbach, Generalmajor Bodenböhmer, SA-Oberführer Goerner, die Generale von Stumpff, Udet und Grein, die Staatssekretäre Keppler und Neumann, sonst General Dox, General Hancke und Generaldirektor Pfeiffer von den Reichswerken „Hermann Göring“.

Auf dem Bahnsteig erwarteten den Generalfeldmarschall Reichsstaatschalter Dr. Seb. Inowatzl, der Minister von Blaize-Horkenau, Dr. Hueber, Dr. Menghin und Staatssekretär Wimmer.

Nach herzlicher Verabschiedung bestieg Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring seinen Wagen und unter jubelnden Heilsruhen verließ der Zug die Bahnhofs halle.

Wiener-Neustadt. Nach begeisterten Kundgebungen in Wien trat Generalfeldmarschall Hermann Göring seine Reise an, die ihn an die Städte der Arbeit in Österreich führen wird. Beteiligung der Arbeitslosigkeit ist ja die vorrangigste Parole des Augenblicks. Deshalb will sich der Generalfeldmarschall an Ort und Stelle davon überzeugen, wo das große Aufbauwerk am schnellsten

Wien–Wiener Neustadt–Nabburg–Salzburg mit

Stichbahn nach Graz. 2. Innaline Linz–Schwaz–Innsbruck mit Anschluß an die Reichsautobahn München–Salzburg bei Rosenheim. Als durchgehende Autobahnbindung von Wien über Rosenheim nach Innsbruck, die den Vorteil hat, daß sie größere Höhen vermeidet und somit auch während des ganzen Winters betriebssicher ist. Zunächst würde mit den Bauarbeiten auf den Strecken Salzburg (hier Schärding)–Linz–Wien begonnen, da diese Strecken 1941 dem Verkehr zur Verfügung stehen sollen. Noch in diesem Jahr werde auch die Verbindung von Wien nach Wiener Neustadt in Angriff genommen. Die erste Baustellung sei auf diesem Stück bereits in der letzten Woche in Linz errichtet worden, und die Einsegnung weiterer Bauarbeiten in anderen Städten folge in wenigen Tagen.

Großer Jubel löste die Ankündigung des Generalinspektors aus, daß 15 000 Arbeiter auf den Bauarbeiten selbst eingesetzt und weitere 10 000 Volksangehörige in den Nebenindustriezweigen, in Steinbrüchen, Viehernwerken usw. in Dienst geholt würden.

Und wieder braukte der Besuch durch den Raum, als Dr. Todt feststellte: Es muß in der Welt heißen, daß dort, wo die deutsche Sprache ansteht, gleichzeitig auch die besten Straßen der Welt beginnen.“

Herzliche Worte sind Dr. Todt für die Tüchtigkeit der österreichischen Jugendverbände und gab der außerordentlichen Hoffnung Ausdruck, daß das großzügige Werk auch in Österreich erfolgreich durchgeführt werde. Seine Rede klang aus in den Worten:

„Wir geloben, mit dem gleichen Fleiß und mit dem gleichen Pflichtbewußtsein wie im Reich auch hier in Deutschösterreich an die Arbeit zu gehen, damit diese Straßen noch in vielen hundert Jahren Bengels ablegen von dem Manne, der Deutschland neu gestaltet hat.“

Damit erklärte Dr. Todt die Ausstellung für eröffnet, die an Hand von prächtigen Modellen, Tafeln und Bildern den großen Durchgangsverbindung London–Istanbul, die von Norden bis zur früheren Reichsgrenze bei Attersee mit insgesamt rund 1000 Kilometer Länge als Reichsautobahn auf deutschem Boden verlaufen wird und für das Reich wegen des Verkehrs nach dem befreundeten Südbosten von größter Wichtigkeit ist.

Die Ausstellung, die bis zum 15. Mai geöffnet bleibt, erfreute sich schon am ersten Tage eines ungewöhnlich starfen Besuches.

ten ihr, als sie sie nicht mehr direkt hören konnten, umso eifriger und leidenschaftlicher im Stundensatz. Wenn Wien den Reichspropagandaleiter der NSDAP nach so langen Jahren der Trennung wieder in ihren Mauern empfängt, kann begrüßt es in ihm aus gutem Grunde vor allem den Gauleiter und Großer der Reichshauptstadt.

Hermann-Göring-Stiftung an die NSB. Österreichs

100 000 Reichsmark

für notleidende Arbeitersfamilien und SA-Kameraden

Wien. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat eine „Hermann-Göring-Stiftung“ im Betrage von 100 000 Reichsmark der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Österreichs gewidmet.

Nach dem Willen des Stifters sind hiervon 15 000 RM für in Not geratene Arbeitersfamilien in Floridsdorf-Wien und 15 000 RM für bedürftige SA-Kameraden Wiens bestimmt. Die 10 000 RM sollen in den Ländern Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark, in Kärnten und Tirol an Arbeitersfamilien und SA-Kameraden zur Verteilung gelangen. Mit der Verteilung dieser Beträge hat Generalfeldmarschall Göring den Leiter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Österreichs Franz Langhofer bekannt. Die Verfügung über den restlichen Betrag von 20 000 RM hat sich der Generalfeldmarschall persönlich vorbehalten und wird damit den Tugendbau des Landes Salzburg besonders berücksichtigen.

Jeder zweite Österreicher war durch die Krise an der Geschäftslösung verhindert

Wien. Die soziale Lage in Österreich eines Herrn Schulzinger zeigt einen ähnlichen Niedergang, wie ihn Deutschland vor der nationalsozialistischen Machtergreifung erfuhr musste. So fehlte u. a. auch, wie der „NS-Volksblatt“ feststellt, meist jede reale Möglichkeit zur Familiengliederung, was zur Folge hatte, daß heute ca. 50 v. H. der österreichischen Bevölkerung ledig sei. 500 000 Frauen hätten nur etwa 10 000 Kinder geboren. Die Kriminalität der Jugendlichen habe erschreckend angezogen und Sittlichkeitsverbrechen seien an der Tagesordnung gewesen. Ein Drittel der gesamten Ausgaben der Stadt Wien hätte der öffentlichen Fürsorge dienen müssen. Deutschösterreich könnte gewiß sein, daß das gefallene deutsche Volk alle Mittel einzehlen werde, um in kürzester Frist aus der Krise des geplünderten Volkes diese Not zu überwinden.

Jugendherberge in Linz

Eröffnung noch in diesem Jahr – Der Reichsinnenminister will die 75 000 RM zur Verfügung stellt

Wien. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat dem Deutschen Jugendherbergsverein zur Errichtung einer Jugendherberge in Linz 75 000 RM zur Verfügung gestellt. Mit den Vorbereitungen wird sofort begonnen werden, damit die neue Jugendherberge noch in diesem Jahr in den Dienst der Jugend gestellt werden kann.

Die Einheit ist geschmiedet!

100 Kundgebungen des Sudetendeutschthums – Dr. Neuwirth fordert von Prag praktische Beiträge zur Befriedung

Prag. In naher Zukunft 100 Versammlungen hat das Sudetendeutschthum am Sonntag seinem Willen zur Einigkeit Ausdruck gegeben.

Auf einer Massenkundgebung in den Reichenberger Messehallen sprachen vor etwa 20 000 Menschen die Abgeordneten Professor Oberlik und Dr. Hans Neuwirth.

Abgeordneter Oberlik erklärte, nachdem die Bezirksvertreter der ehemaligen deutschen Regierungsparteien vom Bezirksteiler feierlich auf den Leiter der SDP vereidigt worden waren: Die Einheit ist geschmiedet. Unbestritten steht Kouras Henlein an der Spitze der Sudetendeutschen Abgeordneter Dr. Neuwirth führt u. a. aus: Das Gebot der Stunde verlangt zweierlei: Die praktische Veranierung der Führung und die Disziplin der Massen. Die Disziplin der Massen ist eine Selbstverständlichkeit, weil die gesamte sudetendeutsche Politik, insbesondere die der sudetendeutschen Partei, eine Erziehung zur Disziplin war.

Eine historische Taskade bleibe es, daß die Sudetendeutschen zu neuen Volksgruppen gehören, denen das Selbstbestimmungsrecht vorbehalten wurde. Man habe in Prag die Sudetendeutschen als Gleiche unter Gleichen, als gerechte Staatsvölker und ähnliches bezeichnet. Im Widerspruch dazu steht jedoch die Praxis der tschechoslowakischen Staatslichkeit. Die Nationalitäten seien nun aber im tschechoslowakischen Staat politisch mindig geworden und durch die Eingliederung der letzten deutschen Region sei die sudetendeutsche Einheit geschaffen. An die Adresse Prags gewandt forderte der Redner nunmehr praktische Beiträge zur Befriedung.

Besuch Dr. Schachts bei der Belgischen Nationalbank

Wien. Um den kürzlich erfolgten Besuch des neuen Gouverneurs der Belgischen Nationalbank, Danzon, zu erwähnen, wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht am 21. März in Brüssel zu einem zweitägigen Besuch bei der Belgischen Nationalbank eintreffen. Der Besuch steht im Bereich der freundlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen.

Weitere Wahlkundgebungen im Reich

Wien. Im Rahmen der Wahlkundgebungen im Reich am Montag sprach Reichsbauernführer Daxböck in Höchstädt, Reichsminister Dr. Frank in Gleiwitz und Reichsminister Hans Kerkel in Frankfurt an der Oder. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm in Rostock das Wort, Gauleiter Julius Streicher in Minden und Reichsleiter Häßler in Dassel.

Auskündigungen vom Tage

Wien. Am 21. 1000 Wiener Arbeitnehmer trafen auf der Fahrt in die Wals gegen 2 Uhr früh in München ein.

London. Eine neue britische Großfeste vollbrachte ein Aufzugsfasszeug, das am Sonntag nachmittag an der englischen Küste vom Flugzeugabsturz „Westland“ aus zu einem Landeanflug nach Südamerika startete. Die mit vier Personen besetzte Maschine wurde am Montag um 11.15 Uhr über Río Negro in Argentinien gesichtet.

London. Der unausbauliche Vormarsch der nationalsozialistischen Truppen läßt es jetzt auch für die Londoner Presse nicht mehr fraglich erscheinen, daß Franco Endien nahe bevorstehen dürfte. Die Presse aller Richtungen erkennt Barcelonas Niederlage.

Paris. Der „Matin“ sagt, daß die Sowjet nun mehr eine leichte Anstrengung im Hinblick auf eine direkte Gymnastik des Barcelonais unternehmen, da man in Wohlou die baldige Niederlage der spanischen Volksbewegung erwartet.

Paris. Eine polnisch-slowakische Konferenz in Augustow endete mit dem Abschluß eines Vertrages.

London. „Daily Express“ berichtet über verdächtige Geldstrafe auf einem französischen Flugplatz nahe der sowjetischen Grenze, wo 15 schnelle französische Kampfflugzeuge eingetroffen seien.

Reichsminister Dr. Goebbels heute in Wien

Freudige Erwartung für den Gauleiter und Großer der Reichshauptstadt

Des Führers erster Propagandist spricht heute abend

Wien. Reichsminister Dr. Goebbels hat sich heute mittag nach Wien begeben, um seit dem 18. September 1932 zum ersten Male wieder auf einer Massenkundgebung in Wien zur Bevölkerung und zwar in der großen Halle des Nordwestbahnhofs zu reden. Ferner wird der Minister auf einem Empfang der Kulturschaffenden Österreichs in Wien sprechen.

Dr. Goebbels trifft in Wien am Nachmittag des heutigen 29. März 1933 ein und wird um 18 Uhr vom Oberbürgermeister von Wien im Rathausaal empfangen werden, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt Wien eintragen wird. Um 18 Uhr spricht Dr. Goebbels im Nordwestbahnhof. Der Empfang der Kulturschaffenden wird am 30. März um 18 Uhr im Jeremiomonial der Hofburg stattfinden. Ein Besuch des Burgtheaters beschließt den ersten Besuch des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in der deutschen Landeshauptstadt Wien.

Schon die heutige Wiener Morgenpost stand ganz im Reichen des Besuches Dr. Goebbels'. Alle Blätter bringen auf den ersten Seiten Bilder des Reichsministers, der ja

sich seit langem auch den Wienern kein Unbekannter mehr ist. Herzliche Willkommenworte grüßen den Berliner Gauleiter als einen der treuesten und bewährtesten Kämpfer des Führers.

Die „Wiener Neustädter Nachrichten“ schreiben u. a.: Wenn heute Dr. Goebbels nach Wien kommt, dann kommt er nicht als Reichsminister, zu dessen „Motto“ die Führung und Betreuung des geläufigen Kulturschaffens gehörten, sondern er kommt als nationalsozialistischer Kämpfer und Kämpfer des Führers, an dessen Seite er wie Hermann Göring und all die anderen Männer des deutschen Führerstaates seit vielen Jahren steht und wirkt. Als „Führer“ wird er dem deutschen Wien die Grüße des deutschen Berlin überbringen.

Die „Neue Westfälische“ schreibt, daß Eintreffen Dr. Goebbels sowie die Rede erwarte Wien mit atemloser Spannung.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erinnert daran, daß Dr. Goebbels bereits in den Jahren 1931/32 in Wien gesprochen hat. Von daher, so schreibt das Blatt, fanden die Wiener die suggestive Gewalt seiner Stimme und lauschten

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Spielbetrieb im heimischen Bezirk

Sportverein Röderau nochmals siegreich

So oft sich die Mannschaften von 08 Meichen und Röderau gegenüberstanden, gab es schöne Spiele zu sehen, so auch am Sonntag. Obwohl die Meichner Gäste auch diesmal einen ersten Gegner abgaben, unterlagen sie den Röderauern klar mit 4:1. Nach Beginn des Spiels merkte man aber, daß die Gäste sich etwas aufregtes vorgenommen hatten. Ehe sich die Röderauer richtig Kunden brachten, drückten sie sich durch ihr schnelles Freihalten und Ballabgeben, überraschend in Vorteil. Sie konnten aber dann nicht verhindern, daß die sich zur Zeit in guter Form befindlichen Gastgeber mit weit gefährlicheren Angriffen antworten, und auch bald durch ihren Halbdistanzschuß nach zu einem unhalbaren Treffer kommen. Der Götzenhüter muß dann noch oft sein ganzes Können aufbieten. Als er einen scharf geschossenen Ball noch glücklich weglassen kann, wird dieser im Nachdruck vom Rechtsaußen Bönisch sicher verwandelt. Das kurze Innenspiel war bei dem starken Gegenwind richtig. Ich aber, durch die damit bedingte leichte Abwehr, seine weiteren Erfolge zu. Nach dem Wechsel drängten die Röderauer zunächst weiter, sie kamen auch durch ihren Mittelfürstener Anschluß zu einem 3. Tor, machten dann aber eine Schwächeperiode durch. Doch während dieser Zeit die Gäste nicht gleichzogen, verdankt Röderau in erster Linie seinem Torschützen, er machte die besten Sachen zu nichts. Ein Kopftreffer eines Verteidigers ins eigene Tor brachte den Gästen zwar Billia, aber doch einen verdienten Erfolg. Gegen Schluss erzwang sich Röderau wieder eine leichte Feldüberlegenheit, wonach es wieder Schön nach vergönnt war, nach einer nachgekauften Stellvorlage, das Endresultat sicher zu stellen. Dieser Sieg zeigte zum 3. Male, daß die Umarbeitung innerhalb der Mannschaft gut war. Schriftführer hörte für einwandfreies Spiel.

Die siegessuchende 3. Mannschaft fertigte ihren Gegner Sportverein Pichtensee 2. sicher mit 7:3 ab.

Fußball im Tu. Merschwitz

Merschwitz 1. — SG. Lommashof 1. 7:1 (2:0)

Im Lommashof gelang es einer stark vertakteten Elf von Merschwitz, den Siegeszug der wieder in Form gekommenen Lommashofser, die noch am Vorontag die Jungliga des KSV. schlagen konnten, zu unterbrechen. Man darf gespannt sein, wie sich Merschwitz am nächsten Sonntag in Großenhain im letzten Blitzaufspiel gegen die Flieger, bei dem es um den 2. Tabellenplatz geht, schlagen wird. — Merschwitz 2. unterlag der 2. Elf von 1897 Großenhain mit 3:1.

Tu. Niesaer Staffelbesten

im Jugend-Handball 1936/37/38

Sieg über Tu. Röderau 1. Jugend mit 9:2 (2:2)

Mit großem Interesse versuchte man in den Vogern der Handballer die Entscheidungsbegrenzung zwischen dem Staffelbesten, der Meister-Jugend des

Tu. Niesaer 1. Jugend — Tu. Röderau 1. Jugend

Deutsche Meisterturner in Wien

Zwei der größten Säle Wiens waren ausverkauft, als der Reichsvorführer von Tschammer und Ostenlich ernannt am Sonntag abend mit einem Ruf als Repräsentant der deutschen Leibesübungen an die Turn- und Sportfameraden Österreichs wandte. Er übermittelte voll Freude die Größe der durch ihn im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen gereisten Turner und Sportler Deutschlands und drückte seine besondere Freude darüber aus, nun auch die Kameraden aus Österreich in die große Gemeinschaft des DRL aufnehmen zu können. An jener Ansprache unterschreibt er sein Ziel, die Leibesübungen zu einer allen Volksgenossen möglichen Lebensgewohnheit machen zu wollen, wobei alle bisher vorhandenen Grenzen und Gegensätzlichkeiten langsam verschwinden sollen.

Ungeheuer war der Jubel, als im Konzerthausaal wie im Mußivereinsaal je eine Riege von 18 der besten deutschen Turner ihr Können zeigten. Diszipliniert und

Die Entscheidung ist gefallen. Eindeutiger, als man geglaubt hatte, holte sich die Meister-Jugend des Tu. Niesa abermals den Titel eines Staffelbesten. Bei Aprilwetter stellten sich beide Mannschaften wohl vorbereitet dem Pfeiler des Spieles, Nam. Quaddorf, Bfz. Reichsbahn. Mit merklicher Nervosität gingen die Spieler in den Kampf. Vorher waren es die Niesaer, welche Tritt fanden und mit einem Tor in Führung gingen, aber auch der Tabellenzweite kam in Fahrt und gestaltete das Spiel für sich überlegen, so daß es minutenlang bestmöglich für die Niesaer auslief. Vollkommen den Gegner in seine Hälfte zurückgedrängt, ließen die Röderauer einen wahres Feuer auf dessen Tor los und doch gelang nur der Ausgleich, was sich dann abermals wiederholte, sodass es mit 2:2 in die Halbzeit ging.

In der zweiten Hälfte des Spieles erlebte man dann endlich den Durchbruch der ausdauernden Spielweise unseres Niesaer Meisters. Tor auf Tor warfen die Niesaer. Besonders Raum und Baumbach zeichneten sich aus. Vergleichsweise verlor Röderau etwas aufsuchen, leider ohne Erfolg, der aber wahrscheinlich ihrem Einsatz entsprach. So errang sich die Meister-Jugend des Tu. Niesa wiederholte und verdient auf Grund ihrer Spielweise den Titel eines Staffelbesten und wird nun zu den Kämpfern um die Gebietsmeisterschaft des DRL antreten, von der wir uns schon heute viel Erfolg versprechen. Des weiteren steht der Mannschaft noch ein Vorspiel zu einem Meisterschafts-Gruppenspiel gegen den klassischen Vertreter MTZAC Leipzig bevor. Hier dürfte, wie schon angekündigt, der Begier die Leipziger Städtevertretung sein. Werner erhofft die Niesaer mit dem nächsten Spiel ihr Punktverhältnis auf 20:0 und 107:30 Tore.

Handball im TuS. Göhlis

Göhlis 1. — Tu. Niesa 1. 4:3 (1:2)

Beide Mannschaften zeigten nicht ganz den erwarteten Großkampf. Am. hatte nur 10 Spieler zur Stelle und die Göhliser fanden sich schlecht mit dem Wind ab. Anstatt ein kurzes und flaches Spiel zu verlegen, wurde viel zu hoch und lang ausgetragen und so trieb oft der Wind den Ball in den Goaliers Hand. Bis zur Pause konnten die Am. durch starken Rückenwind begünstigt, eine 2:1-Führung herausholen. In dieser Zeit wurde auch ein flottes und anständiges Spiel gezeigt. Nach dem Wechsel ließ der Am. merklich nach und Göhlis konnte durch bessere Gesamtleistung mit 4:2 in Führung gehen. Kämpften die Göhliser bis zur Pause gegen Wind, so fanden sie sich nach der Pause nicht mit den Entwicklungen des Schiedsrichters ab. So kam es auch zu unliebsamen Zwischenfällen, die es eigentlich noch nie in Göhlis gegeben hat. Zwei Göhliser Spieler muhten den Platz verlassen. Solange der Am. in Führung lag, wurde das Spiel ruhig durchgeführt, erst als Göhlis 4:2 führte, wollte es nicht mehr gehen! Noch ein Wort für die Röderauer. Sollte in Zukunft ein Schiedsrichter einmal nicht nach Wunsch urteilen, darf er aber keineswegs durch laute Zwischenrufe noch unsicher gemacht werden. Denn dadurch wird nie etwas erreicht werden.

Die Jugend gewann gegen Reichsbahn Niesa Jugend 7:8 (1:5).

Va.

Länderelf für Wien geändert

Die bereits bekanntgegebene reichsdeutsche Männermannschaft zum großen Fußballkampf am kommenden Sonntag in Wien gegen die Auswahl von Alt-Österreich hat zwei Aenderungen erfahren. Im Angriff werden Gelehrtschäfer für Silling-Maunheim und Gauchel-Reudendorf für Guorra spielen. Die endgültige Aufstellung lautet nunmehr:

(Nahm Regensburg)	(Nahm Münzenberg)
(Kort. Düsseldorf)	(Alem. Aachen)
Kuster	Goldschmid
(Schweinfurt)	(Schweinfurt)
Sehner	Gelleck
(Augsburg)	(Berlin)
Neu eingefügt wurden weiterhin als Ersatzspieler: Buchholz-Kertha DFC, Weiß-Borussia Neunkirchen und Borussia Dortmund.	(Neunkirchen)

Reichsboxtrainer Mecke morgen abend

beim DBC. Niesa

Wie bereits mitgeteilt, hält Reichstrainer Mecke am morabigen Mittwoch 20 Uhr beim Deutschen Box-Club Niesa in dessen Übungsräume im „Torn“ einen Übungsbabend ab, um sich von dem boxerischen Können der Niesaer zu überzeugen und Kampfrichtlinien zu geben.

Neben Taubenheim ist nun auch Stibinski nach der Deutschesportschule Wündorf zu einem Vorlebraung überufen worden, der sicher nicht von Nachteil für unseren Kreismeister sein wird.

144 Amateurboxer

beteiligen sich an den Deutschen Meisterschaften vom 12. bis 15. April in Frankfurt am Main. Zu den gemeldeten 128 Kämpfern aus den 16 DRL-Gauen kommen noch 16 Boxer aus Deutsch-Oesterreich hinzu, die Anfang April in einem besondern Turnier ermittelt werden. Von den Titelverteidigern fehlen Kaiser-Glaßfeld und Miner-Greifau, die sich in höheren Gewichtsklassen verloren und bei den Hauptrunden ausgeschlossen. Desgleichen fehlt Ründerberg-Berlin, der wegen Handverlegung nicht an den Meisterschaften teilnahm.

Neues aus dem Hamburger Boxerlager

24 Sonderläufe aus dem Reihe zur Schmelz-Turbos. In den großen Trainingssälen in der Umgebung Hamburgs wird eifrig gearbeitet. Schmelz' Gegner Stevie Dubas hat noch einen dritten Sparringpartner angelotzt. Der Altonaer Schwergewichtler Hermann Miessen trainiert nunmehr mit dem Amerikaner.

Zum Kampftag selbst sollen aus dem Reich nicht weniger als 24 Sonderläufe verkehren, von denen die ersten schon am Karfreitag in der Hansestadt eintreffen.

Ihr Kaufmann und wir

haben den Erdalpreis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere Erdal-Schuhpflege möglich. - Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhe sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

**Neuer Preis:
schwarz 20 Pf.
farbig 25 Pf.**

**Deshalb
Erdal**

zu können glaubte, ist jetzt unentzündbar groß und fordert vor ihr aufgewachsen — das prägt sich wohl in ihren Augen aus und gibt ihr den verklärten Blick eines Menschen, dem sich eine Offenbarung schenkt. Doktor Birk sieht in dieses schmale, eckatische Gesicht vor sich erst erstaunt, dann gerührt, dann ergriffen. Von diesen blauen, blauen Augen geht eine Macht aus, die er fast körperlich auf sich zuspielen fühlt — eine Macht, die ihn löst und bindet, die ihn befreit und in Fesseln schlägt, die ihn verwandelt und doch wieder ganz er selbst sein läßt.

Und ein Wunder der Liebe geschieht: heutigenfalls im Zeitalter der Technik, der Maschine und der unbeseelten Geschäftigkeit, im Haften und Treiben der Großstadt. Ein Wunder geschieht im Trubel eines Bierrestaurants im nördlichen Berlin: zwischen zwei Menschen wächst durch einen Blick von Auge zu Auge eine unlösbare Gemeinschaft! Ein Herz voll Liebe und voll Opferwillen weiß ein anderes, daß bisher salt und gleichgültig neben ihm schlaf, zu entflammen, ohne daß Worte die Brücke formen. Eine läutende Glocke schlägt die Wellen ihres Schalls in den Teller — und eine andere, vom Sieger auf den gleichen Ton abgestimmt, beginnt mitzusingen, sich einzuschwingen in den Jubel der Schweizer. Doktor Birk sieht Quitt betreten an, nicht lange, vielleicht nur einen Augenblick — aber von diesem Augenblick an beginnt er sie zu lieben. Man kann es nicht erklären, man kann es nicht verständlich machen, es ist ein Wunder — aber es geschieht.

Zwei Sterne müssen sich in diesem Augenblick auf ihrer himmlischen Bahn begegnen sein — und zwei Menschen finden sich in einem Blick voll Liebe. Um sie herum schwärzt es, lacht es, kreischen Dienstmädchen hell auf über die Scherze ihrer Begleiter, um sie herum wogt das Getriebe eines Pracht-Gala-Abends der Bierschenken Altmann, unter Mitwirkung der Kapelle: Die Donau-Geige — doch zwei Menschen führen auf einer einsamen Insel verschlossen im Ozean der Zeit und stehen dem Wunder nach, das sie zusammenführte.



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Doch da ist schon Doktor Birk wieder neben ihr, und der blonde Geni taucht enttäuscht in das Getriebe der Straße zurück. „Ich gebe jetzt Abendbrot essen. — Und Sie?“ fragt Doktor Birk kurz.

Quitt lächelt. „Ich gebe auch Abendbrot essen.“

Aber gehen sie zusammen. Doktor Birk hat die Hände tief in den Taschen seines eleganten Leibzahlers und läuft drauflos. Er gibt sich den Anschein völlig Achselschlag gegenübers seiner Begleiterin — aber Quitt merkt doch sehr wohl, wie er zufiebt, daß sie bequem geben kann, wie er ihr Raum zu schaffen sucht und immer und immer wieder aus der Rolle des teilnahmslosen Menschenfeindes herausfällt.

Schließlich landen sie an einem Tisch in einem lautlosen, heligen und rauchigen Bierrestaurant.

„Es ist Ihnen doch klar, daß die Situation hier für Sie kompromittierend ist! Mit einem verheirateten Mann zusammen in einem solchen Lokal in Berlin N!“

„Es ist mir klar und es ist mir jetzt ganz gleichgültig!“ sagt Quitt.

Ringsumher wimmelt es von Menschen, lochend, schwatzend, trinkend — meist junge Paare, die so ihren Sonntagnachmittag verbringen bei Musik und Biergenuss. Die Luft ist bläulich verhangen von Rauch, sie atmest schwierig, aber die Bungen gewöhnen sich schließlich. Quitt sieht da und sieht sich um. Sie hat ihr Gegenüber noch mit seinem Hut aufgesetzt; es ist wie eine Angst in ihr, ihn anzusehen.

Die Kapelle in operettenhaft übertriebener Husarenuniform spielt das Walzerlied mit unerträglichem Tremolo der Geigen. Die roten Jäden leuchten gruell zu den blassen, abgespannten Mienen. Quitt sieht mit dem Gesicht zum Podium, der Primgeiger schmachtet zu ihr herüber, bis sie nicht mit den Entwicklungen des Schiedsrichters ab.

„Schön ist es hier — nicht wahr?“ fragt der Doktor ironisch über den Tisch.

„Ja...!“ sagt Quitt. „Gräßlich schön! Hast unerträglich schön!“

Der müde Kellner legt die Karte vor, beide bestellen sich eine Kleinigkeit, uninteressiert und ohne Appetit.

Während Doktor Birk noch zerstreut in der Karte blättert, wagt Quitt es zum ersten Male, ihn anzusehen. Er ist alt geworden in den letzten Monaten. Das Grau der Schläfen hat um sich gegriffen, rechts und links vom Scheitel schimmern schon silberne Fäden. Die Stirn ist unvorstellbar hart und santis, wie von innen heraus modelliert, die Augen liegen zurück, die Bogen sind schmal.

Quitt weiß genau, daß Doktor Birk fünfunddreißig Jahre alt ist; doch der Mann, der ihr hier gegenüber sitzt, könnte schon vierzig sein, müde und angegriffen wie er heute erscheint.

Er ist nicht mehr der blendend aussehende, fabelfrische, elegante Arzt, den Quitt von früher her kennt. Die Krawatte ist achtköpfig gebunden, der Kragen sieht nicht ganz einwandfrei, ein Knopf an der Weste fehlt. Die Haut des Gesichts ist so grau geworden. Es ist ein trember, gealterter Mann.

Doktor Birk sieht auf und ihre Blicke begegnen sich...

Es ist kein Fremder — er ist nicht gealtert — er ist ihr nicht fern geblieben! Nein, es ist Petrus, den sie sieht, den sie immer lieben wird, auch wenn sie gestern einem anderen die Fa-Bort gab. Er gleicht dem Bild des Mannes, das ihr Gott ins Herz gesetzt hat, als er sie schuf, nachdem sie immer Sehnsucht haben soll ihr Leben lang.

Ihre Füße müssen sich verändert haben, während sie so sein Gesicht nun entdeckt. Ihr Schädel, dem sie entgegen

Die sächsische Straßenrennenzeit eröffnet

Gernig und Hermann (Adler Riesa) vermothen sich in der Jugend zu plazieren.

Die Straßenrennenzeit des Bezirks Dresden-Bauzen wurde am Sonntag durch das Rennen auf der bekannten Moritzburger Dreieckstraße eröffnet. Bei den A-Rennen war Schubert-Meinen in guter Form. Er siegte vor Groß (Verein Dresdner Rennfahrer) und Fleisch-Sagora Dresden. Bei der Jugend siegte bei dem Rennen über 8 Km. Helga Neuner (der Sohn des bekannten Kunstmaler deutschen Meisters Karl Neuner) als Spurtsieger vor seinem Vereinsfaher Kraus (VDA) und Arndt Löher-Bobach-Röbelitz. Röbelitz-Adler Riesa belegte in der Spurtsgruppe im Endkurs den 6. Platz, während sein Vereinskamerad Hermann den 8. Platz belegen konnte. Die Erfolge der beiden Riesaer sind um so höher zu bemerken, da sie das erstmal zu Straßenrennen gestartet waren.

3780 Km. in 15 Etappen

Deutschlandfahrt beginnt am 9. Juni

Die Internationale Deutschland-Rundfahrt wird nun endgültig vom 9. bis 20. Juni durchgeführt, nachdem die Streckenführung geändert und deutschösterreichisches Gebiet mit einbezogen worden ist. Anstelle der bisher vorgesehenen 14 Etappen werden jetzt 15 Teilstrecken gefahren und der erste Ruhetag ist nicht in Schweinfurt, sondern ins Innviertel. Die Schwierigkeiten der 8. Etappe Innsbruck-Friedrichshafen mit dem Alpen-Pass rechtfertigen die Verlegung des Ruhetages. längste Etappe ist jetzt die von Köln nach Bielefeld, die über Münster gelegt wurde und dadurch auf 300,4 km angewachsen ist. Die Deutschland-Rundfahrt wird also wie folgt abwickeln: 9. Juni: Berlin-Bittau (269), 10. Juni: Bittau-Chemnitz (204,1), 11. Juni: Chemnitz-Schweinfurt (288,1), 12. Juni: Schweinfurt-München (297,2), 13. Juni: München-Innsbruck (186,1), 14. Juni: Ruhetag in Innsbruck, 15. Juni: Innsbruck-Friedrichshafen (287,6), 16. Juni: Friedrichshafen-Freiburg (241,2), 17. Juni: Freiburg-Stuttgart (217), 18. Juni: Stuttgart-Frankfurt a. M. (271,9), 19. Juni: Frankfurt a. M.-Köln (281,4), 20. Juni: Köln-Münster-Bielefeld (300,4), 21. Juni: Ruhetag in Bielefeld, 22. Juni: Bielefeld-Hannover (229,8), 23. Juni: Hannover-Hamburg (227), 24. Juni: Hamburg-Rostock (257), 25. Juni: Rostock-Berlin (235,7 km).

Rekordfahrer an die Front

2500 Mark Prämien für neue Stundenrekorde

Die Continental-Werke in Hannover haben durch die Stiftung von zwei Prämien den deutschen Rennfahrern einen Ansporn gegeben, sich am Kampf um die Stundenrekorde ohne Schrittmacher zu beteiligen, wobei es gleich ist, auf welcher Bahn die Leistung erzielt wird. Es ist selbstverständlich, daß der Fahrer deutschen Material und Continental-Reifen denkt. 2500 Mark wurden für die Überbietung des Weltrekords ausgesetzt, den gegenwärtig der Franzose Archambault mit 45,840 km hält, und 1000 Mark stehen für die Überbietung des schon seit 1918 bestehenden deutschen Rekords von Richard Weise mit 42,206 km zur Verfügung. Bedingung für die Auszahlung der Prämien ist, daß der betreffende Fahrer den Rekord bis zum Ende des Jahres im Besitz hat.

Zwei Mercedes starten in Südfrankreich

Das erste Formelrennen des Jahres ist der Große Preis von Pau, der am 10. April in der südfranzösischen Stadt ausgetragen wird. Mercedes-Benz hat für diese Veranstaltung zwei Rennwagen für Europameister Rudolf Caracciola und Hermann Lang gemeldet.

Beginn der Dresdner Rennzeit

Der Dresdner Rennverein wird seine diesjährige Rennzeit programmatisch am Sonntag, 10. April, eröffnen. Obwohl an diesem Tag die Reichstagswahl stattfindet, ist von den vorgezogenen Behörden die Erlaubnis zur Ablösung von Rennen erlaubt worden. Am gleichen Tage werden noch Rennen in Berlin-Karlshorst, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Magdeburg und München abgehalten. Der Antritt zur Rennbahn ist jedoch nur Personen, die ein Wählzeichen tragen, gestattet bzw. solchen, die vom Wahlgeschäft nicht erfaßt werden. Der Beginn der Rennen ist von 15 Uhr auf 16.30 Uhr versetzt worden.

Wintersport

Die Ski-Weltmeisterschaften 1940 wurden auf Grund einer breitflächigen Umfrage vom Internationalen Ski-Verband (FIS) nach Oslo angelegt. Österreich schied als Bewerber für die Durchführung aus, sodass nur noch Norwegen und Japan auf der Liste standen.

Die Gräber sind nach mehrmonatigem Aufenthalt aus USA zurück. Bei ihrem Start in den verschiedenen Orten müssen sie nicht weniger als 50 000 Kilometer zurücklegen.



Da steht Doktor Vier die Hand aus über den Tisch, und Quitt legt die ihre hinein. Es ist wie eine elektrische Berührung, die sie beide empfinden, irgendwie geheimnisvoller Strom fließt von Körper zu Körper über die schmale Brücke, die ihm da geschaffen wurde. Ihre Hände ruhen ineinander, wie nach langer Fremde heimgekehrt.

Der Kellner kommt und stellt Schüssel und Teller auf den Tisch und wedelt mit der Serviette Wischrechte vom Tischtuch, die ein Besucher vor ihnen hier hinterlassen hat. Die Kapelle hat „La Paloma“ angestimmt, das süße lied von der kleinen weißen Taube, die Geigen schluchzen und die Hawai-Gitarre singt. An den Tischen tritt gerührte Stille ein, das leise Soges eines Augenblickes wird niedergeschlagen.

„Willst du nicht essen?“

„Nein, ich mag nicht! Und du?“

„Ich hab' auch keinen Hunger.“

Es ist gleichgültig und zufällig, was zuerst den anderen „du“ genannt hat. Er hat mit diesem kleinen Wort nur laut ausgesprochen, was sie sich schweigend schon mit dem Blick der Augen und dem Druck der Hand gesagt haben. Wie können sie noch anders zueinander sagen, als du und immer wieder du?

„Ich möchte gern gehen“, sagt Quitt. „Vielleicht regnet es draußen nicht mehr. Oder du, magst du noch länger hier bleiben?“

Er ist ganz mit ihrem Wunsch einverstanden, und sie gehen auf. Es ist wie ein neuer Schritt näher zueinander,

Rathenztell:

Mittwoch Abendessen: Hafermilchsuppe. — Schulfrühstück: Vollkornbrot mit Schafkäse, Apfel. — Mittag: Hammelfleischtell, Kartoffelsuppe, Meerrettichsoße. — Heringssuppen als Brotaufstrich, Rote Rüben-Rohsalat.

Hafermehl-Milchsuppe: 75 Gramm Hafermehl in 1/4 Liter kaltem Wasser anröhren, in 1/4 Liter kochende Milch geben, 10 Minuten köcheln lassen, mit Salz oder etwas Obstsalz (Apfelmus, Birne) abschmecken.

Meerrettichsoße: 80 Gramm Fett, 1 kleine gebratene Zwiebel, 50 Gramm Weiß anschwitzen, mit 1/2 Liter Brühe aussütteln, 1 Stück Meerrettich waschen, schaben, reiben, in 1/4 Liter kochender Milch an der Seite des Herdes kurz ziehen lassen, kurz vor dem Servieren unter die Soße mischen, mit Salz abschmecken.

Heringssuppen als Brotaufstrich: 200 Gr. Heringssuppen wässern. Mit 1 hartgekochten, feingewiegenem Ei, etwas gewiegter saurer Gurke, 3 gekämpften geriebenen Kartoffeln, 1 Eßl. Öl, etwas Senf und 1 Eßl. Butter mischen.



Sonderbriefmarke zur Volksabstimmung am 10. April 1938. Die Deutsche Reichspost hat zur bevorstehenden Volksabstimmung und Reichstagswahl diese 5-Pfg.-Briefmarke herausgegeben, die vom 8. April an bei allen Postämtern, einschließlich des Landes Österreich, ausgegeben wird. Das Markenbild wurde von Prof. Buchinger, Wien, entworfen. Die das Markenbild umrandende Inschrift lautet:

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer.“

(Eherl-Wagenborg — M.)



Neue 50-Pfennig-Stücke aus Niedel

In Kürze werden die hier abgebildeten neuen 50-Pfennig-Stücke in den Verkehr gelangen. Sie bestehen aus reinem Niedel mit einer Beimischung von höchstens zweier Prozent anderen Metallen und haben ein Gewicht von 3,5 Gramm.

(Schierl-Wagenborg — M.)

Rundfunk-Programm

Dreidimensionale Rundfunk-

Deutschlandsender

Wittlich, 20. März.

6.30: Aus Köln: Frühstückskonzert. Das Rheinische Landesorchester. — 9.40: Kleine Turnfunde. — 10.00: Aus Dresden: Von draußen mahnt das deutsche Herz. Hörfolge um auslandsdeutsche Dichtung und Musik. — 10.30: Fröhliches Kinderprogramm. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Rundfunkorchester der Freien Stadt Danzig. — 15.15: Operettenmelodien. (Industriemusikplatten). — 15.40: Von tapferen, heiteren und gelehrten Hausfrauen. Aus dem Buch von Else Vogel-Giebler. Anschließend: Programmbinndezeit. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17.00:

Aus dem Feiertagsheft. — 18.00: Der Dichter spricht — Hans Brand liest seine Erzählung „Baumeister Höll“. — 18.15:

Die französische Violinvirtuosin Jeanne Gauthier spielt. — 18.45: Der größte Einlauf erst am Ende! Von der Gesamtwertung bei Gesamtmärchen. — 19.10: ... und jetzt ist Heiligabend! Die interessante Ede. — 20.00: Reiseberichte — Freunde Geschichts. 1. Teil: „Ich fand keinen Frieden“ von Webb Miller. Gerda Gräfe liest aus dem Tagebuch eines Ausländerfotoreporters. — 20.10: Aus Frankfurt: Singenbeis, Klingendes Frankfurt. — 21.00: Deutschlandradio. — 21.15: Deutschnational-ungarische Militärmusik. (Aufnahmen). — 22.00: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00—24.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt.

Reichssender Leipzig

Wittlich, 20. März

6.30: Aus Köln: Frühstückskonzert. Das rheinische Landesorchester. — 8.30: Musik am Morgen. Das Rundfunkorchester. — 10.00: Aus Berlin: Sieg der deutschen Musik. Zum Kampf 22. II. Morris in Wien. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: heute vor ... Jahren. — 11.45: Jugend aufs Land. — 12.00: Aus Niedersachsen (Beitrag dazu an der Soale): Musik für Arbeitspausen. — 12.15: Aus Stuttgart: Rundfunkorchester. — 13.15: Aus Stuttgart: Rundfunkkapelle des Reichsarbeitsblattes. Arbeitsamt 14. Halle-Werksburg. — 13.15: Aus Stuttgart: Rundfunkkapelle Nahfeld und die Stuttgarter Volksschule. — 14.00: Zeit, Nachrichten u. Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriemusikplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). Frankfurter Musik. — 15.00: Große Meister und ihre kleinen Freunde. — 15.30: Hoch auf dem goldenen Wagen. Heitere Vorfrühlingsfahrt durch alle deutschen Gau. — 16.00: Aus Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — 18.00: Die Volkswirtschaft Deutsch-Ostafrika. — 18.30: Klaviermusik, gespielt von Wolfgang Riedel. — 18.30: Unschau am Abend. — 19.10: Unterhaltungskonzert. Hans Rommgen (Horizon), das Rundfunkorchester. — 20.00: Mit Musik, die möcht' wir lustig sein! Ein hinter Abend. — 22.20: Rhythmusmusik. Das Schönheit-Quartett. — 22.30 bis 24.00: Aus Dresden: Wie und neues Tanzmusik. Die Tanzkapelle des Reichssenders Dresden.

Dresdner Allerlei

Wit dem Frühling erscheint in Dresden in jedem Jahr der Frühlingsmarkt. Auch in diesem Jahre hat er sich pünktlich wieder eingestellt und ein reges Leben und Treiben konnten man am Sonntag, dem 27. März, am Hauptplatz feststellen in der Neustadt, gegenüber dem Reichstag, der Königsstraße und dem Wilhelmspalast. Der Markt aus deutschen Silberfußformen, Weißtuchblumen aus Bautzen, Blaumalz aus Oschatz, Kunstblumen aus Sebnitz-Sebnitz, Weinenvaren aus dem Vogtland, Lontwaren aus der Saar, fürt alle Arten unseres heimatlichen Gewerbelebens waren aufmarschiert und fanden ihre Liebhaber und Käufer. Im Vergnügungsviertel an der Berliner Straße lockten Lustschaueln und viele andere Dinge, Karussells und Berg- und Bergal zu Berücksichtigungen und wenn sich in den Tischen das Summ Bratwurst- und Knabbersatz mischten, dann war die richtige Frühlings-Fahrtmarktsstimmung gegeben. Nun war die Luft etwas kühl, auch fegte hin und wieder ein frischer Wind durch die Budenreihen und zauste an Blumen und Meldern, die frohe Stimmung erlitte aber dadurch keinen Abbruch. Gegen warmen Sonn und Wermutwein konnte er nicht auskommen. Wie am Nachmittag im Sonnenglanz, so war am Abend beim Sternenmarkt richtig gehender Hochbetrieb. — Mit dem Frühlingsmarkt findet sich nun aber auch allenthalben der kommende Frühling an. In allen häuslichen Anlagen und Gärten blühen Forsythia und andere Frühlingsstaude, Magnolie und Bergal. So lebhaft nun aber in und um Dresden, wie auch im Großen Garten der Verkehr stützt, die und verlassen liegt noch immer der Dresden Zoo. Die Mensch- und Mauenseiche, die im Kreise Dresden ausgebrockt war, batte es gefordert, daß er für den öffentlichen Verkehr gesperrt wurde. Jetzt ist aber die Zeit der Sperrere beendet. Am 2. April wird er wieder eröffnet werden und zum Besuch für Leopoldina freit sein. Hochzeit feierte noch in den Dresdner Theatern und in den Konzertsälen. Im Theater des Volkes wird am heutigen Dienstag, dem 29. März, ein neues Stück dem Repertoire eingefügt und zwar die Gesellschaftskomödie: „Dunkle Wege“ von Dietrich Eckart. Spezialbericht darüber folgt noch. — Im Centraltheater geht mit immer wachsendem Erfolg die Operette: „Wie ein im Mai“ in Szene, die in viele nette Schlager enthält. Schlaget, die einige in aller Munde waren und die nun eine helle Aufmerksamkeit feiern. Das Komödienshaus kommt am 1. April mit einem neuen Bühnenstück heraus. Die Prinzessin, die so vielen Bühnenstücken einige heitere Stunden bereitete, geht dort am 31. März zum letzten Male über die Bretter. Am ersten April wird „Der Bürger“ dort gespielt. Auch darüber wird des Rüheren noch berichtet werden.

W. Hempel

gehen verdant, heute abend wieder ein freier Mann zu sein. Aber geschehen ist nun einmal geschehen, und könnte es denn schöner sein, als es ist?

Quitt ist zu Ende. Sie schweigt ein paar Schritte lang, sie überlegt, ob auch sie ihn bitten darf, oder ob es noch zu schwer für ihn ist, jetzt über die jüngste Vergangenheit zu sprechen.

Sie versucht es zärtlich: „Du, sag — magst du mir nicht auch irgend etwas erzählen, von dem — von dem, was geschehen ist? Aber bitte, lieber, nur wenn es dich nicht quält, bitte nur dann! Nicht wahr, ich bin noch so ratlos, ich weiß so gar nichts über dich jetzt!“

Zur Seite der Straße ragen mit einem Male dunkle Bäume in den Himmel, ein weißes Denkmal schimmernd auf, Laternen strahlen ihr Licht über grüne, regenglänzende Rasenflächen.

„Es ist eine lange Geschichte...“, sagt Peter Vier. „Und es ist schon spät. — Wohnt du bei deiner Freundin, Elisabeth?“

„Ja, bei Barbara Uthmöller; ich habe meinen Koffer schon dort eingestellt! Aber du — ich bin gar nicht müde...“

„Sieben, es ist über eine halbe Stunde Fahrt bis hinaus in den Westen. Und da wäre ja so vieles, was du wissen müsst.“

„Du — du kannst mich jetzt nicht so geben lassen, ohne daß ich weiß, wie es mit dir steht! — Wie es mit uns steht...“, fügt sie ganz leise hinzu; er versteht es nicht, aber er ahnt es. Sie drängt ihn leicht hin auf den Parkweg, der eben von der Straße abzweigt. Er gibt ihr nach und sagt nur: „Du wirst dich erklären dort auf der Bank.“

„Du sollst mir jetzt erzählen,hausen mag ich nicht mehr, die Nähe tun mir weh. Auf einen Schnupfen kommt es mir heute wirklich nicht an.“

Dann läuft sie. Quitt hat sich ganz in ihren Regenmantel gelutschelt, sie lehnt sich dicht an den lieben Mann an ihrer Seite und wartet, was er ihr zu sagen hat.

Fortsetzung folgt